



KKF

**Verband der Katholischen Frauen
in Wirtschaft und Verwaltung e.V.**



Dankbarkeit
Worauf es ankommt

S t i l l e
Die kommende stille Zeit

Lydiafeier
Wallfahrtsort Neviges

P r o j e k t
Grüße aus dem
K a m e r u n

Inklusion
Inklusion ist eine
Bildungsfrage
u n d m e h r

HERBST
WINTER

...der gemeinsame Weg ist unser Ziel

u n s e r w e g

Der Glaube ist für uns das Fundament für den Weg, den wir gemeinsam gehen um christliche Werte im Alltag zu erleben und weiterzugeben.

Frauen jeden Alters laden wir ein, an regelmäßigen Gesprächen und Vorträgen zu lebensnahen Themen teilzunehmen, um die tagtäglichen Herausforderungen in Familie, Beruf und gesellschaftlichem Leben besser in Einklang bringen zu können;

Familien finden bei Ausflügen und Festen Zeit, die Gemeinschaft und Kommunikation miteinander zu vertiefen;

Jugendlichen die Unterstützung benötigen, helfen wir einen Ausbildungsplatz zu finden und stehen ihnen während der Berufsausbildung unterstützend und beratend zur Seite;

Senioren bieten wir praktische Hilfe im täglichen Leben an,

Besinnungstage laden alljährlich dazu ein, zur Ruhe zu kommen und den Glauben gemeinsam zu vertiefen.



Burghotel Ad Sion • Schulstr. 2 • 53619 Rheinbreitbach

Ostern servieren wir mittags leckere Lunch-Bufferets und abends à la Carte.

Jeden Donnerstag speisen Sie nun exklusiv aus unserer „Bio-Küche“ mit Ralf Brendt - hier werden Sie auf besonderer Speisekarte mit hochwertigen Biogerichten verwöhnt.

An jedem ersten Sonntag im Monat: Traditionelles Brunchbuffet (zu 16,80 Euro p.P. / Kinderfestpreis 4-12 Jahre nur 1,- Euro pro Lebensjahr).

Bei uns speisen Sie stilvoll!



Tel.: 02224/988 30 - 0
Fax: 02224/988 30 - 100
info@adsion.de
www.adsion.de

Das Besondere an uns sind unsere Gäste

Der KKF-Verband finanziert seine Projekte und Angebote zur Förderung und Unterstützung von Frauen und Jugendlichen ausschließlich über Mitgliederbeiträge und Spenden.

Engagieren Sie sich mit uns.

Werden Sie Mitglied, unterstützen Sie unsere Arbeit durch Spenden oder tatkräftige Hilfe.

Wir freuen uns auf Sie!

Kontakt:
Felicitas Felinger, 1. Vorsitzende
Schulstrasse 2
53619 Rheinbreitbach
Tel.: 02224 / 72264
f.felinger@web.de

Besuchen Sie uns im Internet und informieren sich über unsere Arbeit, aktuelle Themen, Aktivitäten und Veranstaltungen unter:

www.kkf-verband.de

...gehen Sie mit.

D a n k b a r k e i t



Worauf es ankommt

Der erste Sonntag im Monat Oktober ist Erntedank, der im Brauchtum einen besonderen Stellenwert hat, wird uns doch vor Augen geführt was die Natur, die Arbeit und der Fleiß des Menschen für uns bewirkt haben.

Auch vor dem Altar in der Kirche steht ein großer Korb mit dem, was im Garten oder auf den Feldern angebaut, gewachsen und gereift ist, wovon wir in der vor uns liegenden Zeit leben und es uns deshalb Freude bereiten wird.

Mit der Dankbarkeit hat es aber so seine Bewandnis. In einer Fernsehsendung, die schon einige Jahre zurückliegt, verteilte ein Showmaster Bonbons an Kinder und jedes Kind, das "Danke" sagte, sollte zusätzlich hundert Dollar geschenkt bekommen. Der Showmaster musste an sieben Kinder Bonbons verteilen bis ein Mädchen "Danke" sagte.

In der Tat haben wir manchmal den Eindruck, dass kaum ein anderes Wort uns so schwer über die Lippen kommt wie das Wort "Danke schön". Manche Menschen beißen sich lieber auf die Lippen, als dass sie den schuldigen Dank aussprechen. Das mag nicht immer ihre Gesinnung sein, aber sie können die Hemmung nicht überwinden, ihrer Dankbarkeit Ausdruck zu

verleihen, obwohl es so viele Dinge gibt, die man mit Geld nicht bezahlen kann, wohl aber mit einem Lächeln, einer Aufmerksamkeit, eben einem "Danke".

Wenn wir aber Dankbarkeit als etwas Wertvolles empfinden, ist es kaum vorstellbar, dass wir nicht auch Gott danken. Denn Dankbarkeit ist das Gedächtnis des Herzens, eine feine Wahrnehmung für das, was Gott an uns getan hat und was wir nicht so schnell vergessen. Jeder von uns hat vielleicht schon die Erfahrung gemacht, dass wir aus einer misslichen Lage heraus gekommen sind, die wir selbst so nicht hätten bewältigen können.

In seinem Brief an die heidenchristliche Gemeinde in der Phrygischen Stadt Kolossae, die im fruchtbaren Tal des Lykos gelegen ist, fordert der Apostel Paulus die Gemeinde auf: "werdet Menschen, die danken können." Er meint damit nicht danken aus Höflichkeit und auch nicht jedem Menschen, sondern vor allem Gott danken für alles, was er in unserem Leben aus Liebe zu uns getan hat, auch dann wenn wir erst später zu dieser Erkenntnis gekommen sind.

Dank zu sagen ist durch die Aufforderung des Apostel Paulus für uns Christen somit ein Lernziel von besonderem Rang geworden.

Msgr. G. Sticken

S t i l l e



Die kommende stille Zeit

Hallo, liebe Lydiaschwestern,

wenn wir Erntedank gefeiert haben, dann nähern wir uns auch schon mit Riesenschritten der Adventszeit.

Wie schade, dass das Jahr so schnell vorbeizieht.

Man möchte die Tage festhalten, um den goldenen Herbst noch etwas zu genießen.

Der Blick aus dem Fenster zeigt mir einen wunderschönen Herbstwald.

Bevor er stirbt, zeigt er sich noch einmal in seiner ganzen Farbenpracht.

Er erinnert mich daran, dass Gott auch unser Leben mit überreicher Pracht ausgestattet hat. Jede Jahreszeit zeigt uns eine Phase unseres Lebens.

Freuen wir uns also auch auf die kommende "stille Zeit" im Jahr, so wie auch in unserem Alter.

Felicitas Felinger

Nachruf

Aus der Diözese Essen
verstarb
die ehemalige Vorsitzende

Frau Lydia Schwietering

Der Herr schenke ihr die
ewige Ruhe

Herzliche Einladung zum Verbandstag vom 23. bis 27. Oktober 2012

Alle Mitglieder sind herzlich zum Verbandstag 2012
im Hotel Ad Sion in Rheinbreitbach eingeladen.

Folgendes ist geplant:

23. Oktober 2012

Anreise des Vorstands

24. Oktober 2012

Vorstandssitzung

Anreise der Mitglieder

25. Oktober 2012

8.00 Uhr hl. Messe

in der Leonarduskapelle

9.30 Uhr Beginn

Berichte aus den Orts- und

Diozösegemeinschaften

26. Oktober 2012

27. Oktober 2012

14.00 Uhr Entlastung des alten
Vorstands / Neuwahl
Erstmals wird zum Vorstand eine
Schatzmeisterin gewählt
8.00 Uhr Abfahrt nach Trier
10.30 Uhr hl. Messe im Dom
anschließend Domführung
14.30 Uhr Stadtrundfahrt
Nachlese und Abreise

Der Vorstand freut sich über die zahlreichen Anmeldungen,
die bisher eingegangen sind und auf diese besonderen Tage
der Organisation und gemeinschaftlichen Unternehmung.

Lydiafeier

Lydia-Feier am 8. 8. 2012 im Wallfahrtsort Neviges

13 KKF-Mitglieder aus Bochum, Neuss, Mönchen-Gladbach, Wuppertal und Rheinbreitbach trafen sich am Mittwoch, den 8. August 2012 um 10.00 Uhr zur Messe in der Wallfahrtskirche "Maria Königin des Friedens" in Neviges. Herausragend aus dem Ortsbild erscheint der Wallfahrtsdom auf den ersten Blick wie ein Monumental-Bauwerk, ein markanter Bau aus Beton mit zeltartigem Dach über dem Innenraum, der an einen großen offenen Platz erinnert, den seitliche Emporen wie Häuser mit Fenstern und Balkonen umstehen.

Über einen breiten, zum Teil über Stufen ansteigenden Pilgerweg erreichten die Wallfahrer den Eingang. Franziskanerpater Bernardin informierte die Pilger bei der einstündigen Domführung ausführlich über den vom Architekten Gottfried Böhm erbauten Dom (1966 - 1968), der weltweit große Bewunderung und Beachtung fand. Er wies auf die Leuchtkraft der großen Fenster hin, besonders auf die große rote Rose in der Sakramentskapelle als Zeichen der Gottesmutter Maria.. Das schmackhafte Mittagessen wurde im nahegelegenen Restaurant und Café Paaß eingenommen, um an der Dankandacht um 15.00 Uhr teilzunehmen. Gegen 16.00 Uhr, beim anschließenden Kaffee-Gespräch, waren sich die KKF-Mitglieder einig, den Lydia-Tag würdevoll gefeiert zu haben.

Barbara Fuchs

Wandertag der Ortsgemeinschaft Rheinbreitbach

Da hatten wir einen schönen sonnigen Tag "erwischt"!

Eine gut gelaunte KKF Schar machte sich mit einem tapferen Ehemann, zwei Kindern und zwei Hunden auf die Wanderschaft durch unseren wunderschönen Wald.

Zwei Stunden konnten wir nach Herzenslust "quatschen" und unsere Heimat genießen.

Im Park des Hotel "Ad Sion" haben wir danach unter den alten Bäumen gesessen und uns von Herrn Rechmann mit spanischen Spezialitäten verwöhnen lassen. Der Wein, passen zu spanischen Tapas, hat die gute Laune noch gehoben. Selbst unsere Jugend kam zu einer kurzen Stippvisite.

Bei solchen Gelegenheiten wird mir immer bewusst, wie schön und wichtig es ist hier unsere Gemeinschaft zu haben, die von einem starken Zusammengehörigkeitsgefühl geprägt ist.

Jetzt freuen wir uns auf die nächsten Aktivitäten, wie z.B. den Adventsbazar, den wir in diesem Jahr erstmals in unserem Haus abhalten.

Bis dahin muss noch viel gemeinsame Vorarbeit geleistet werden, auf die wir uns schon freuen.

Viele Grüße aus Rheinbreitbach,
Felicitas Felinger



MIT MITTELSTANDS- UND
WIRTSCHAFTSUNION
DER CDU RHEINLAND-PFALZ



Finanzkrise, Wirtschaftskrise, Schuldenkrise

Die Soziale Marktwirtschaft in der Bewährungsprobe

Begrüßung

Felicitas Felinger, KKF-Vorsitzende

Gerson Haumann, Landesvorsitzender MIT Rheinland-Pfalz

Impulsvorträge

Prof. Dr. Johann Eckhoff

Institut für Wirtschaftspolitik an der Universität zu Köln

Martin J. Wilde

Geschäftsführer Bund Katholischer Unternehmer (BKU), Mitglied im Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK)

Julia Klöckner

Vorsitzende der CDU-Fraktion im Mainzer Landtag, Mitglied im Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK)

Diskussion

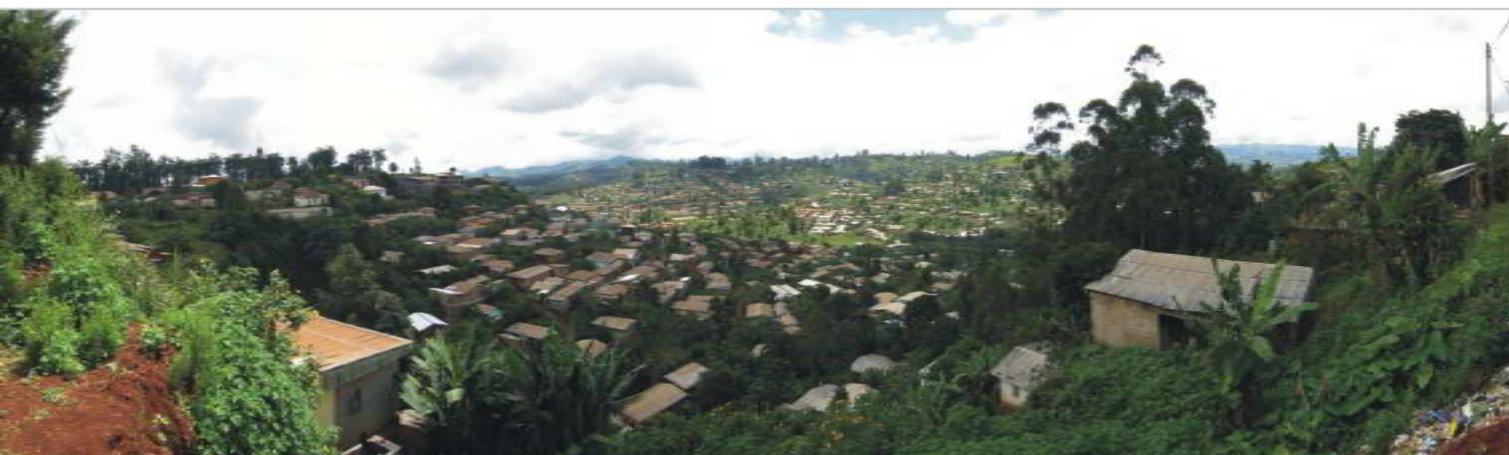
Moderation: **Michael Scheidgen**, BKU-Vorsitzender Koblenz

Freitag, 16. November 2012, 18.00 Uhr

Burghotel Ad Sion

Schulstraße 2, 53619 Rheinbreitbach

Projekt



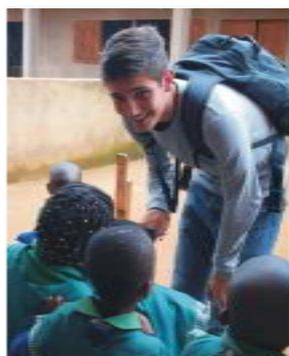
Grüße aus dem Kamerun

Seit September diesen Jahres verbringt der 20jährige Abiturient Maximilian Perschen durch die Unterstützung des KKF - Verbandes eine mehrmonatige Praktikumszeit in der Rainbow School in Dschang im Kamerun. Hier sein erster Bericht an den Verband:

Über mich:

Mein Name ist Maximilian Perschen, ich bin 20 Jahre alt und komme aus Bad Honnef am Rhein. Nach meinem Abitur im März 2012 werde ich von Ende August 2012 bis voraussichtlich März 2013 ehrenamtlich an der Rainbow School in Dschang, Kamerun arbeiten.

Die Schule wurde 2003 von Chief Charles und Lady Maureen Morfaw gegründet, hat aktuell zwei Standorte und gilt als eine der besten Grundschulen der Region. Sie ist unterteilt in eine anglophone und eine frankophone Sektion, sowie einen Kindergarten.



Sehr herzlich danken möchte ich in diesem Zusammenhang dem KKF-Ortsverband Rheinbreitbach, der mich bei der Finanzierung des Aufenthalts entscheidend unterstützt.

Details und Fotos vom Aufenthalt gibt es unter gruesseauskamerun.blogspot.com



Dschang

Schulgebäude



K a m e r u n



Der erste Monat

24.09.2012

Einen Monat bin ich jetzt schon in Dschang, Kamerun, gefühlt sind es aber mindestens zwei. Gemeinsam mit den fünf anderen deutschen Freiwilligen an der Rainbow School Dschang habe ich wirklich schon eine gewisse Alltagsroutine entwickeln können. Diese beginnt bei den drei Mahlzeiten täglich, die fast immer zur gleichen Zeit eingenommen werden, geht weiter mit der Arbeit an der Schule unter der Woche und endet mit dem Wochenende, auf das mit dem Feierabendbier am Freitag, dem obligatorischen Putzen am Samstag, sowie dem sonntäglichen Besuch des örtlichen Gottesdienstes drei regelmäßige Termine gelegt sind.

In gewisser Weise ist diese Routine durchaus angenehm, aber sie hindert etwas daran zu realisieren, dass man sich gerade mehrere tausend Kilometer von zu Hause entfernt befindet.

So scheinen die tägliche Fahrt zu dritt auf dem Motorradtaxi zur Schule, der Seitenwechsel vom Schüler zum Lehrer (auch wenn dies hier „nur“ eine Grundschule ist), die fast täglichen Stromausfälle und die 87.000 Einwohner Stadt Dschang, die mit keiner deutschen/europäischen Stadt vergleichbar ist, schon normal.

Helfen dabei tut auch die große Gastfreundschaft, die wir hier im Hause Morfaw erfahren. Ein offenes Ohr für Fragen oder einer der beiden acht- und neunjährigen Jungs, die uns wie große Geschwister behandeln und ständig etwas spielen wollen, ist immer da.

Auch in die Arbeit in der Schule wurden wir freundlich eingeführt, weswegen wir uns inzwischen auch dort ausgezeichnet zurechtfinden. Seit vergangener Woche unterrichte ich Deutsch und musste dabei verschiedene Erfahrungen machen. Während der Unterricht in Klasse 5 wirklich leicht von der Hand geht, sind die Klassen 2 und 3 sehr schwierig zu handhaben, vor allem auf Grund des Lärmpegels, der oftmals nur schwer zu ertragen ist und sich kaum senken lässt.

Ich hoffe, dass sich das in den nächsten noch Wochen etwas ändert und auch bei den jüngeren vernünftiger Unterricht möglich ist.

Viele Grüße aus dem erstaunlich kalten Kamerun
Max Perschen



Schulalltag





KKF

Inklusion

Inklusion ist eine Bildungsfrage und mehr

Für mehr Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung

Inklusive Bildung ist ein Schlüssel zu einer inklusiven Gesellschaft. Inklusion bedeutet ganz grundlegend, dass Menschen in ihrer Verschiedenheit wertgeschätzt werden.

Ohne inklusive Bildung in Kindertagesstätten und Schulen sind spätere getrennte Lebenswege von Menschen mit und ohne Behinderung, etwa in der Ausbildung, im Beruf, beim Wohnen und in der Freizeit oft vorgezeichnet. Häufig lautet der Automatismus etwa zwischen Bildungs- und Berufsweg: von der Förderschule in die Werkstatt für behinderte Menschen. Wer einmal in frühen Jahren Sonderwege beschritten hat, wird Probleme haben, diese zu verlassen. Das heute verbreitete System der vielen Sonderwege in Deutschland verstetigt sich dabei von selbst. Ausgrenzung von Menschen mit Behinderung geschieht eben häufig nicht aus böser Absicht, sondern weil nicht behinderte Menschen oft nie gelernt haben, mit behinderten Menschen umzugehen.

Jeder wird so angenommen, wie er ist

Inklusion ist aber nicht nur eine Bildungsfrage. Inklusion bedeutet ganz grundlegend, dass Menschen in ihrer Verschiedenheit wertgeschätzt werden. Jeder wird so angenommen, wie er ist, ob mit oder ohne Behinderung. Der Mensch hat Würde, allein weil er Mensch ist. Dies ergibt sich überdies nicht nur aus dem Grundgesetz, sondern bereits daraus, dass der Mensch Ebenbild Gottes ist. Die unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechte, zu denen auch das Recht auf Teilhabe gehört, können bereits aus diesem Aspekt abgeleitet werden.

Inklusion ist nicht vom Alter eines Menschen mit Behinderung oder dem Grad der Behinderung abhängig. Das Recht auf Teilhabe besteht für alle Menschen mit Behinderung, auch für Menschen mit sehr hohem Unterstützungsbedarf, wie etwa demenzerkrankten und schwerstmehrfachbehinderten Menschen oder Komapatienten. Und es gilt von Anfang an. Ich finde es etwa unerträglich, dass in Zeiten der UN - Behindertenrechtskonventionen immer noch in Frage gestellt wird, dass ein Leben mit Behinderung lebenswert ist und bezweifelt wird, dass Menschen mit Behinderung

ein Lebensrecht haben.

Jüngste Beispiele, wie ein im August 2012 in Deutschland eingeführter vorgeburtlicher Bluttest auf Down - Syndrom oder die Zulassung der Präimplantationsdiagnostik 2011 zeigen, dass ein Einstehen für das Lebensrecht von Menschen mit Behinderung heute wichtiger denn je ist.

Entscheidend ist oft der Wille der Akteure

Inklusion geht uns alle an. Bund, Länder und Kommunen, Gewerkschaften und Unternehmen, Vereine und Verbände müssen Verantwortung tragen. Auch Kirche, jede Katholikin und Katholik können an inklusiven Kindertagesstätten und Schulen bis zu inklusiven Unterstützungsdiensten mitwirken.

Ein anderes Beispiel: gemeinsame Kommunion und Firmung. Hier habe ich letztes selbst noch eine Firmung erlebt, bei der Jugendliche mit Behinderung und Jugendliche ohne Behinderung gefirmt wurden. Dabei zeigt sich, dass oft schon der Wille beteiligter Akteure ausreicht, um Inklusion zu verwirklichen.

Dies belegen viele Beispiele aus unterschiedlichsten Bereichen. Einige davon sind in der "Landkarte der inklusiven Beispiele" unter www.inklusionslandkarte.de eingestellt. Bedeutend ist hierbei, dass in die Landkarte Beispiele nur dann aufgenommen werden, wenn ein mehrheitlich mit behinderten Menschen besetztes Auswahlgremium dies bestimmt.

Manch einer handelt dagegen heute immer noch nach dem Motto: wir finden für jede Lösung ein Problem. Hürden werden errichtet und es wird nach Begründungen gesucht warum Inklusion angeblich nicht funktioniert. Ich vertraue darauf, dass die vielen engagierten Katholikinnen und Katholiken diesen Bedenken Hoffnung entgegen setzen, sich für mehr Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung einsetzen und so ein inklusives Zeichen in die Kirche und die Gesellschaft hineinragen.

Hubert Hüppe MdB

Beauftragter der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen, Mitglied in der Ad-hoc-Arbeitsgruppe "Inklusion von Menschen mit Behinderungen im Bildungswesen" der ZdK

Impressum

Herausgeber:
KKF - Verband e.V.
Schulstrasse 2
53619 Rheinbreitbach
Kkf-verband.de
Vertreten durch die
1. Vorsitzende
Felicitas Feilinger

Redaktion:
Barbara Fuchs
Felicitas Feilinger

Redaktionsanschrift:

Schulstrasse 2
53619 Rheinbreitbach
Telefon/Fax: 02224 / 4645
f.feilinger@web.de

Layout/Fotografie:

Franca Perschen/Man Perschen
francaperschen.de

Druck:

Siebengebingsdruck
siebengebingsdruck.de

Die nächste Ausgabe
erscheint im April 2013
Redaktionsschluss 30.3.2013



Die 1. Ausgabe 2013 erscheint im April 2013.
Wir werden weiterhin ausführlich über die aktuellen Ausbildungs- und Förderprojekte des KKF-Verbandes berichten.

www.kkf-verband.de